

Montag, 7. Dezember 1964, 20 Uhr,
im Großen Konzerthausaal

3. Abonnementkonzert

CONCENTUS MUSICUS

Ensemble für alte Musik, Wien

Es musizieren auf alten Instrumenten (Instrumentarium siehe nächste Seite):

Alice H a r n o n c o u r t , Jürg S c h a e f t l e i n , Leopold S t a s t n y ,
Hans P ö t t l e r , Kurt T h e i n e r , Nikolaus H a r n o n c o u r t ,
Elli K u b i z e k , Hermann H ö b a r t h , Eduard H r u z a

Musik des Mittelalters und der Renaissance

Aus der Tanzsammlung von Pierre Attaignant 1530

Pavane - Galliarde - Basse danse 'La Magdalena' - Pavane -
- Basse danse 'La gatta en italien' - Pavenne

Französische Musik des 13. und 14. Jahrhunderts

Hoquetus, In seculum - In seculum d'Amiens longum -
- La Manfredina - Balam - Optatur - Amor potest conqueri

Instrumentalstücke aus dem Kreis um Maximilian I.

Heinrich Isaac (1450-- 1517), Instrumentalstück ohne Titel -
- La mi la sol - Par ung chies
do cure

Antoine Brumel (ca 1460 - 1520), Tandernack

Heinrich Finck (1445 - 1527), Greiner, Zanner

Josquin Desprez (1450 - 1521), De tous biens (Canon: Petrus et
Johannes currunt in puncto) -
- Vive le Roy

P a u s e

John Dowland (1562 - 1625), Lachrimae or seven tears ...1605

Sir Henry Umptons Funerall (Pavane) - Captain Digorie Piper
His Galliard - Semper Dowland Semper Dolens (Pavane) -
- The King of Denmarks Galliard - M.George Whitehead His
Almand

Italienische Instrumentalcanzonen

Giovanni Gabrieli (1557 - 1612), Canzon a 8 - Canzon a 4

Gioseppe Guami, Janzon a 8

Giovanni Gabrieli, Canzon a 4

Tiburtio Massaino, Canzon a 8

Die z.T. eigenartigen Schreibweisen sind den alten Originalen entnommen.

Nächstes Konzerte der Mozartgemeinde:

außer Abonnement: Dienstag, 19. Jänner 1965, 20 Uhr, im Mittl.Saal
Klavierabend GRETE SCHERZER (J.S.Bach, Fr.Schu-
bert, Cl.Debussy)

Instrumentarium:

Pardessus de Virole: Ludovicus Guersan, Paris 1742
Tenor Viola da Gamba: Brescia, Ende des 16. Jhdts.
Bass Viola da Gamba: Jacob Precheisn, Wien 1670
Bass Viola da Gamba: Deutsch, um 1760
Bassfidel: Stefanus de Fantis, 1558
Violine: Jakobus Stainer, Absam 1658
Tenorbratsche: Marcellus Hollmayr, Wien, 17. Jhd.
Violine: Antony Stefan Posch, Wien 1729
Renaissanceblockflöten in f', g', c": Kopien von Skowronek, Bremer.
Tenorposaune: Friedrich Ehe, Nürnberg um 1700
Portativorgel: Rekonstruktion eines niederländischen Instrumentes um
1400 von Ahrend und Brunzema, Ostfriesland
Türkisches Tamburin

Das Programm, Musik von Meistern der Gotik und Renaissance, umfaßt einen Zeitraum von 400 Jahren, vom Beginn der echten Mehrstimmigkeit um 1200 bis zum Ende der Renaissancemusik um 1600. Jeder Programmteil ist einem anderen Zentrum der Musikpflege gewidmet.

Wir verwenden die frühesten uns zur Verfügung stehenden Streichinstrumente, von denen zwei aus der Mitte des 16. Jhdts. stammen. Diese sind den älteren Fideln, von denen keine mehr erhalten sind, sehr ähnlich, sowohl baumäßig als wahrscheinlich auch klanglich. Die Blockflöten sind genaue Kopien der frühesten erhaltenen Instrumente (16. Jhd.) und weichen nach dem Zeugnis der Bilder nicht wesentlich von den noch früheren ab. Die Portativorgel ist eine Rekonstruktion. Da Pfeifenmessungen, Metallegierung, Art der Windbeschaffung und des Aufschnitts am Labium aus sehr genauen Beschreibungen und Bildern bekannt sind und wir uns an diese Quellen hielten, ist wohl die Gewähr für ein unverfälschtes Klangbild gegeben. Obwohl die Posaune aus der Barockzeit stammt, entspricht sie in ihren Messuren, und daher auch im Klang, den älteren Instrumenten.

In der Frühzeit der abendländischen Musik war die Grenze zwischen Vokal- und Instrumentalmusik sehr verschwommen. Bei den zahllosen Gelegenheiten, zu denen reine Instrumentalmusik gebraucht wurde, bei Aufzügen, zur Tafel, zur Repräsentation und zum Vergnügen, nahmen die Musiker Vokalkompositionen, die sie für ihre Instrumente adaptierten. So erklären sich die häufigen Titel "Zum Singen und Spielen". Die den Stücken vorangestellten altdeutschen, altfranzösischen und italienischen Worte bedeuten also entweder den Textanfang des entsprechenden Vokalstückes oder der Komponist wollte sagen, welche bekannte Liedmelodie er als Grundidee für dieses Instrumentalstück verwendet hat. Viele Stücke aber haben reine Phantasienamen oder sie heißen nach einer Tonfolge (La mi sol). Noch um 1600 nennen die Italiener ihre Instrumentalstücke "Canzonen", denen sie manchmal allegorische Titel geben; die englischen Komponisten geben ihren Stücken gerne die Namen der Mäcene, denen sie besonders gewidmet waren (The King of Denmarks Galliard).

Jahrhundertlang war kaum je Tanzmusik niedergeschrieben worden. Sie vererbte sich innerhalb ihrer Zunft und wurde nach genauen, mündlich überlieferten Regeln, stets improvisiert. Es ist wahrscheinlich, daß die ersten Tanzbücher des 16. Jhdts. von Attaignant Aufzeichnungen solcher Tänze darstellen. Die Wiederholungen werden nach den damals üblichen Regeln ausgeziert. Diese Tänze waren noch wirklich zum Tanzen bestimmt.

Die Rhythmik der Notre-Dame-Schule ist noch verhältnismäßig einfach, wenn auch durch die Hoquetustechnik, bei der eine Melodie auf zwei Stimmen verteilt wird, die die Töne abwechselnd spielen, raffinierte Effekte erzielt werden. Diese Musik wurde für die hallenden Kathedralen jener Zeit geschrieben. Ihre subtile Bewegung und ihr farbiger Glanz entsprechen den Glasmalereien der Dome. Diese bilden ebenso wie die Musik einen subtil schillernden Kontrast zur monumentalen Gradlingkeit der Architektur.

Die Musik, die am Hofe Maximilians I. gepflegt wurde, steht zum Teil schon jenseits der Grenzlinie der Renaissance. Als Prinzregent und Gemahl Marias von Burund hatte Maximilian in den Niederlanden die besten Musiker seiner Zeit gehört. Als Kaiser schuf er dann seine berühmte Hofkapelle mit Heinrich Isaac und später Ludwig Senftl als Kapellmeister. Isaac hat eine große Zahl von Instrumentalstücken hinterlassen, die meist virtuose Spielfreude mit komplizierter Satzkunst verbinden. Josquin, der von vielen als der größte Komponist gerühmt wurde, stand mit Ludwig XII., Maximilian I., Philipp dem Schönen, Ercole I. Este von Ferrara und anderen in Verbindung. Das Stück UIUE (vive) LE ROY (Die Vokale als Tonsilben Ut, mI, Ut, rE, sOl, mI bilden das Thema) war ein Neujahrgruß für Ludwig XII. In "De tous biens" spielen die Oberstimmen das Lied, während die beiden Bässe einen eilenden strengen Kanon ausführen (Petrus et Johannes currunt in puncto) und wohl das Eilen von Petrus und Johannes zum Grabe Christi ausdrücken sollen. Brumel und Finck waren führende Komponisten ihrer Zeit. "Tandernack" (zu Andernach) gehört zu den am häufigsten für Instrumentalstücke verwendeten Liedmelodien.

Eine Sonderstellung nimmt die englische Musik dieser Zeit ein. Nirgendwo wurde damals so gefühlsintensiv, so persönlich ausdrucksvoll, fast in romantischem Sinn, musiziert als in England. Mit feinstem Sinn für das Klangliche verstanden es die Engländer, die Musik dem damals im Lande besonders beliebten "Consorts of viols" ausdrücklich auf den Leib zu schreiben. Die Gamben haben, bedingt durch ihren ganz anderen Bau und durch die Bünde, einen viel schlankeren und geraderen Ton als die Instrumente der Geigenfamilie; so wird dieser Musik durch die Instrumente von vornherein vor einer übertrieben dynamischen Aufführung, die ihre Wirkung vergrößern und zerstören würde, geschützt. Der weitgereiste John Dowland, einer der gefeiertsten Lautenisten und Komponisten seiner Zeit, konnte mit seiner, dem König von Dänemark gewidmeten Sammlung von Violinstücken "Lachrimae" einen derartigen Erfolg erringen, daß viele dieser Stücke, textiert, fast die Verbreitung von Volksliedern hatten und jahrzehntelang immer wieder in den Kompositionen anderer Meister zitiert wurden.

Um 1600, an der Schwelle zum musikalischen Barock, war Venedig das wichtigste italienische Musikzentrum. Die venezianische Schule, durch den Niederländer Willaert begründet, war die letzte glanzvolle Hochblüte des kontrapunktischen Stils in Italien. Die Mehrhörigkeit, eine Besonderheit der venezianischen Musik dieser Zeit, war in der Kirche San Marco entstanden, deren kreisförmiger Grundriß die Komponisten dazu anregte, die Sänger auf verschiedene Emporen der Kirche zu verteilen. So konnten räumliche Wirkungen bisher unglaublicher Art erzielt werden. So sind auch die 8stimmigen Canzonen, die heute musiziert werden, gedacht. Zwei klanglich unterschiedliche und räumlich getrennte Gruppen von Spielern geben ein Bild von der akustischen Vorstellung der Komponisten.

CONCENTUS MUSICUS

N. Harnoncourt e.h.

zum Konzert MOZARTGEMEINDE KLAGENFURT / LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
am 7. Dezember 1964

KLAGENFURT

88 | 7. Dezember 1964

Programm für Klagenfurt :

Musik des Mittelalters und der Renaissance

Aus der Tanzsammlung von Pierre Attaingnant 1530

Pavane - Galliarde - Basse danse 'La Magdalena'

Pavane - Basse danse 'La gatta en italien' - Pavanne

Französische Musik des 13. und 14. Jahrhunderts

Hoquetus, In seculum

In seculum d'Amiens longum

La Manfredina

Balan

Optatur

AMOR potest conqueri

Instrumentalstücke aus dem Kreis um Maximilian I.

Heinrich Isaac (1450 - 1517)

Instrumentalstück ohne Titel

La ni la sol

Par ung chies de cure

Antoine Brumel (ca. 1460 - 1520)

Tandernack

Heinrich Finck (1445 - 1527)

Greiner, Zanner

Josquin Desprez (1450 - 1521)

De tous biens (Canon: Petrus et Johannes currunt in puncto)

Vive le Roy

Pause

John Dowland (1562 - 1625)

Lachrimae or seven tears ... 1605

Sir Henry Daptons Funerall (Pavane)

Captain Digorie Piper His Galliard

Semper Esca; Dowland Semper Dolens (Pavane)

The King of Denmark's Galliard

M. George Whitehead His Almend

Italienische Instrumentalcanzonen

Giovanni Gabrieli (1557 - 1612)

Canzon a 8

Canzon a 4

Giuseppe Guani

Canzon a 8

Giovanni Gabrieli

Canzon a 4

Tiburcio Massaino

Canzon a 8

Ein Haydn Baryton-Trio läßt sich aus stilistischen Gründen nicht in ein Programm mit 'Musik des Mittelalters und der Renaissance' einbauen. Wir sind aber gerne bereit, bei nächster Gelegenheit ein Programm um Haydn zusammenzustellen.

CONCERTVS MVSICVS

ENSEMBLE FÜR ALTE MVSIK

Alice Harnoncourt, Jürg Schaeftlein, Leopold Stastny
 Hans Pöttler, Kurt Theiner, Nikolaus Harnoncourt,
 Elli Kubizek, Hermann Höbarth, Eduard Hruza

Instrumentarium :

Pardessus de Viole, Ludovicus Guersan, Paris 1742

Tenor Viola da Gamba, Brescia Ende des 16. Jhs.

Bass Viola da Gamba, Jacob Precheisn Wien 1670

Bass Viola da Gamba, deutsch um 1760

~~XXXXX XXXXX~~ Bassfidel, Stefanus de Fantis Oberitalien 1558

Violine, Jakobus Stainer, Absam 1658

Tenorbratsche, Marcellus Hollmayr, Wien 17. Jh.

Violone, Antony Stefan Posch, Wien 1729

Renaissanceblockflöten in f', g', c" (Kopien von M. Skowroneck, Bremen)

Tenorposaune, Friedrich Ehe, Nürnberg um 1700

Portativorgel, Rekonstruktion eines niederländischen Instrumentes
 um 1400 von Ahrend & Brunzema, Ostfriesland

Türkisches Tamburin